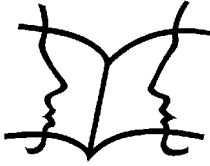


Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der **teaterverlag elgg**, CH-3123 Belp
Tel. + 41 (0)31 819 42 09. Fax + 41 (0)31 819 89 21
www.theaterverlage.ch / information@theaterverlage.ch
Öffnungszeiten:
Montag - Freitag von 09.00 bis 11.30 Uhr & 13.30 bis 17.00 Uhr
- Der Bezug der nötigen Texthefte - Anzahl Rollen plus 1 - berechtigt nicht zur Aufführung.
- Es sind darüber hinaus angemessene Tantièmen zu bezahlen.
- Mit dem Verlag ist *vor den Aufführungen* ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.
- Auch die Aufführung einzelner Teile aus diesem Textheft ist tantièmenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.
- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück, hat die *aufführende Spielgruppe* die Tantième zu bezahlen.
- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes - auch auszugsweise - ist nicht gestattet (dies gilt auch für Computerdateien).
- Übertragungen in andere Mundarten oder von der Schriftsprache in die Mundart sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet.
- Dieser Text ist nach dem Urheberrechtsgesetz vom 1. Juli 1993 geschützt. Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.
- Für Schulen gelten besondere Bestimmungen.

"Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas "Gegebenes" hinnehmen, ohne zu bedenken, dass es erst in einem Hirn erdacht, von einer Hand geschrieben werden musste."

Rudolf Joho



teaterverlag elgg

Geld und Geist

**Emmentalisches Mundartschauspiel
in fünf Aufzügen**

Frei gestaltet nach Jeremias Gotthelfs Erzählung

von

Simon Gfeller

Geld und Geist

Emmentalisches Mundartschauspiel in fünf Aufzügen, frei gestaltet nach Jeremias Gotthelfs Erzählung von Simon Gfeller

BE/ 6 D, 6 H, 1 Kind

Zwischen Resli, dem charaktervollen Sohn wohlhabender Bauernleute aus Liebiwyl und Annemareili, der rassigen Tochter des reichen und tyrannischen Dorngrüttbauern Michel, entwickelt sich ein inniges Liebesverhältnis, das aber durch die grossen inneren Gegensätze der beiden Häuser schwer gefährdet ist. Annemareili widersetzt sich dem Vorhaben ihres Vaters, der sie an einen schwerreichen Wüstling (Kellerjoggi) verkuppeln will.

Die Liebenden treffen sich heimlich und möchten heiraten. Michel aber will seine Einwilligung dazu erst geben, wenn Resli den elterlichen Hof zu einem Spottpreis erhält und Reslis Eltern sofort ins Stöckli ziehen. Diese Opfer zu bringen und das Diktat des Dorngrütters anzunehmen, ist für Resli unmöglich. Dadurch gerät er jedoch in Zwiespalt mit Annemareili, die er in einer hoch-dramatischen Szene von sich stösst. Resli glaubt seine Liebe verloren zu haben. Annemareili verlässt ihr Zuhause und bleibt zunächst verschollen. Von der Liebe getrieben und von Reue geplagt eilt sie ans Krankenlager von Reslis Mutter in Liebiwyl. Die sterbende Mutter Änneli erteilt den Versöhnten und Wiedervereinten ihren Segen.

Personen:

Christen		Bauer zu Liebiwil
Änneli		seine Frau
Christi	}	ihre erwachsenen Kinder
Resli		
Annelysi		
Michel		Dorngrüttbauer
Stini		seine Frau
Annemareili		seine Tochter
Kellerjoggi		ein alter Strüüberech
Eine Wirtin		
Eine Kellnerin		
Ein Kind		
Ein Arzt		

Zeit:

Erste Hälfte des 19. Jahrhunderts. Die ersten vier Aufzüge spielen zwischen Heuet und Ernte (Juli), der letzte Aufzug in der Woche nach dem Betttag (Ende September)

Leseprobe
Copyright by
TVE Teaterverlag Engi GmbH in Belp

1. Aufzug

Bessere, altmodische Wirtsstube im Lochbedli, Ruhbett, 2 Tische, Stühle, Bilder, Vorhänge. Eine Türe von hinten, eine auf der Seite, auf der andern Seite Fenster. Zeit: Nach dem Heuet.

Kellnerin: **(rücklings an den Tisch gelehnt, die Schuhnasen betrachtend, leise gähnend)** Jo jo, 's ischt aber nid viel los hüt.

Resli: **(immer nur halb dabei)** Chöme de nid viel cho bade hie?

Kellnerin: Wär wett au? Wungersälten öpper.

Resli: **(gleichgültig)** Isch' mügli?

Kellnerin: Es wird ne zweni agwängt. Chäm de no einischt öpper, so isch niene nüt zwäg derfür. **(gähnt)**

Resli: **(etwas lebhafter)** Hesch t öppe zweni gschlofe?

Kellnerin: Wär wett üserein am Schlofe störe!

Resli: O mängisch ploget ein 's Toggeli.

Kellnerin: Das het mi no nie ploget.

Resli: Oder schlüft de Meitschine en angerhalbzäntnerige Traum zum Flügeli y.

Kellnerin: Aber nid eine vo hie, süsch wärs Flügeli verriglet.

Resli: Du bisch shynts nid guet im Greis mit de Hiesige.

Kellnerin: Nid düruse, süscht hätt i nid gchündet. Die Alti **(horcht)**.... jä halt, sie wird grad cho z' schlarpe.

(Die Wirtin tritt auf)

Wirtin: **(An der Hüfte ranggend, Reslin neugierig betrachtend)** Schön, öppis z' laufe hüt.

Resli: Chly heiss.

Wirtin: Du wirsch sträng glüffe sy u vo wyt härecho?

Resli: Vo deheime.
Wirtin: U wirsch no wytersch welle?

(Die Kellnerin winkt Reslin lachend mit den Augen)

Resli: **(achselzuckend)** Wes mi nid düecht, i well wieder umchere...

Wirtin: Erwartischt öppere?

Resli: Aparti nid, vielleicht, dass de no eine chunnt miteme junge Hung. Üsen ischt is abgange.

Wirtin: U wohär sött er de cho?

Resli: Vo ungeruehe.

Wirtin: Wär es ächt eine, wo-n-i chennti?

Resli: Jä, das chan i nid wüsse; aber i zwyfle.

Wirtin: Jä nid, dass i di usfrögle wott, i bi nid eso, der tuusig nei. **(im Abgehen zur Kellnerin, unfreundlich)** Hescht ihm au öppis z'Ässen anerbötte?

Resli: **(begütigend)** Isch gscheh, isch gscheh. Der Fähler ischt a mir.

Wirtin: Jä nid, dass me de Lüten öppis ufrdränge wott, i bi nid eso, der tuusig nei.

Kellnerin: I weiss scho, was si ghört. **(Wirtin ab)** Däich besser weder die! Das ischt es churzwylligs Derbysy by re settige Tschorsche. He nu, es duuret nümme lang.

Resli: Du hesch de scho-n-e Stell.... Jä halt, jez sött i au nid gwungere.

Kellnerin: Nume gwungeret. Süsch chan i 's de au mache, wie du vori, — uh das het mi glächeret. We re's numen all Lüt so miechi, der Gwungertäsche!

Resli: **(der immer mit einem Auge durchs Fenster gesehen, plötzlich)** He z'tonschtig, chunnt dert nid mi — eh — Base? Die muess i gwünd goh yhe reiche. **(eilt hinaus)**

Kellnerin: **(ein Gesicht schneidend)** Aa-haa, jäsoo! — **(lachend)** Dä mitem Hung! **(guckt hinaus)** Ke wunger, het är gäng zum Pfäischter us göjet!

Resli: **(noch draussen)** Besser hätt es si nid chönne preiche!
Jez treiche mer es Glas Wy zsäme. **(Annemareilin in die Stube ziehend)** E Fläsche Wysse, vom Beschte.
Wo schneits di jez häre, Base?

Annemareili: **(den Hut abnehmend und die Haare zurückstreichend)** Bi gohn es Guetjohr usrichte, es ischt afe Zyt gsi, süscht wäri de zweu zsäme cho. U wo wäihts di desume, Vetter?

Resli: I laufen em blaue Himmel no oder umene guete Schick us, we eine z' mache wär.

Kellnerin: Darf i-n-Ech der Huet versorge. U weit Der nid lieber ufem Ruehbedd Platzg näh?

(Die Wirtin schiesst zur Tür hinein)

Wirtin: Grüess Gott, grüess Gott! U was chame bringe?

Kellnerin: **(ärgerlich)** Es isch scho bstellt. **(ab)**

Wirtin: **(zu Annemareili)** Gäbig öppis z' laufe.

Resli: **(erklärend)** D'Basen isch go-n-es verspätets Guetjohr usrichte, un jez hei mersch ungsinnet zsämetroffe.

Wirtin: So so. Hei mir enangere ächt nid afe gseh?

Annemareili: Nid dass i wüsst.

Wirtin: U doch düechts mi am Gsüün a, i müess di chenne.
Bisch du de nid eis vom Eiholz?

Annemareili: I traues nid.

Wirtin: Aber ne doch verwandt....

Annemareili: So viel i weiss nid.

Resli: Vielleicht no vo Adam u Eva nohe.....

Wirtin: Jä nid, dass i di wytersch wett usfrögle, i bi nid eso, der tuusig nei.

Kellnerin: **(Mit Flasche und Gläsern, einschenkend)** So dä sött z'treiche sy.

Resli: So wei mer ne grad probiere. Gsundheit, Base!

Annemareili: Gsundheit, Vetter!

Resli: U de Base, syt der fertig mit Heue?
Annemareili: Balbaal. Hüt näh sie 's Letschte, i hätt au no sölle
hälfe.

**(Die Türe geht rasch auf, ein Kind kommt atemlos
gesprungen)**

Kind: **(überstürzt)** Mueti, du söllisch gschwing gschwing i
Stal hingere cho: D'Fähre wott morle...

Wirtin: Was? D'Fähre...

Kind: **(schnaufend)** Heh d'Mähre wott forle... nei, eh...
D'Fohre wott mährle...

Wirtin: **(lachend)** Was chrotts stürmsch du ächt no zsäme.
(spottend) D'Fähre wott morle! D'Mähre wott forle!
Do chunnt jo ke Möntsch druber!

Kind: **(weinerlich)** He wäge der Färlimoore!

Wirtin: Jä so, d'Moore wott färle! Bringsch du das nid i der
Ornig use? Du muescht halt nid der Esel bym Zaum
schwanz... Sturmhung, was i bi: der Zaum bym
Schwanz esle... eh z'verfluecht!... lyret mer d'Zungen
jez au däwäg um... Der Esel... bym Schwanz...
zäume... wen i's ändtliche rächt usestaggle chönnt.
Gschsch, was d' mer hesch chönnen ahäiche! U wie
sie-n-is uslache! Jez wei mer gschwing gschwing goh!

**(Wirtin und Kind ab. Resli und Annemareili
wechseln bedeutsame Blicke)**

Kellnerin: **(lachend)** Jo jo, dir chöit Gott danke, het ech
d'Färlimueter vo ren erlost. I muess i d'Gaschtstuben
ubere au go särwiere. Jez syt der de ganz ungstört.
(lächelnd) U wen ech öppe d'Sunne sött ploge, cha me
do 's Umhängli no chly besser vürzieh.

Resli. Schön so. De wett i aber doch no grad zale. Do isch
Gäld. U do wär de no öppis für i's Hochzytkässeli.

Kellnerin: Viel z'viel, aber i wills näh u danke. **(neckend)** Es
chöme däich de zersch no anger Lüt dra, a 's

Hochzytha, meinen i. Aber jez muess ech alleini loh;
heit de churzi Zyti!

Resli: Guet, guet. Mir wärde scho.

Kellnerin: **(unter der Türe)** U we dä mitem junge Hung no öppe
sött cho, will i's de cho mälde.

Resli: **(lächelnd)** Allwäg, gib de numen uf ihn Achtig.

(Kellnerin ab)

Resli: Es merkigs Chrotkli! Aber die hei mer nüt z'schühe. **(zu Annemareili aufs Ruhbett sitzend, es bei der Hand fassend)** So ändtlig!

Annemareili: Ändtlig, jo. **(mit freundlichem Blick)** Hesch planget?

Resli: Hert han i planget no der, hert. Es isch mer afe nümme
wohl gsi.

Annemareili: Es Wunger isch es doch, das i do bi. Iha allne Lischen
u Ränke müessen ufbiere, für los'zcho deheime.

Resli: Aber gäll, du hättisch es nid übersch Härz brunge, mi
z'sprängen u für e Nar z'ha?

Annemareili: Das nid. Aber wen es dennzemol nid Hals uber Chopf
gange wär, wo d' mi gfrogt hescht, i hätt dersch chuum
versproche.

Resli: **(vorwurfsvoll)** Frogsch mer de nid meh derno? Un i ha
di nie me chönnen usem Sinn tue, vom erschte Blick a,
wo-n-i di gseh ha.

Annemareili: **(niedergeschlagen)** I bi nume cho, für no einischt en
Augblick chönne by der z'sy. Wytersch cha nüt drus
wärde.

Resli: **(erregt)** Han i mi de so gränzelos trumpiert, wo-n-i by
euch ufem Dorngrütt chrank gläge bi? Denn hesch mer
albe d'Hang uf d'Stirne gleit u mi agluegt, i ha müesse
meine, es syg dir au ums Härz wie mir, un i gält der
öppis.

Annemareili: Es chunnt drum nid uf mi ab.

Resli: Wohl, z'allererscht chunnts uf di ab. Zersch müesse
mir Zweu zsämen einig sy.

- Annemareili: He wär i de ächt do, we der gar nüt derno frieg? Meinscht, i chäm de emen jedere, wo wett es Bstellts mache? Aber was treit es is ab, zsämez'cho? Nume dass ein 's Härz no schwerer wird. Üser gähns nie zue.
- Resli: **(mit blitzenden Augen)** Das wei mer de no luege. Die wärde nid alls erzwänge u wohl no angersch z'brichte sy!
- Annemareili: I sött drum Chällerjoggin näh, e wüeschten alte Gritti, wo Hüüfe Gäld het. U Chällerjoggi sött de stärke, un i sött ne-n-erbe u de nümme hürate, dass der ganz Chlumpe ufe Dorngrütthof chäm. So isch das abgchartet!
- Resli: **(aufspringend)** Das ischt jo erger, wede e Vehhandel. **(hin und hergehend, grübelndes Nachdenken)**
- Annemareili: Der Vater däicht drum numen a d'Buebe u a's Gäldzsämeraggere. Was us mir wärd, chunnt nid drufab.
- Resli: Drum muesch di wehre u für di luege.
- Annemareili: Du weischt halt nid, wie-n-e wüeschte dass er ischt u wie-n-e herte Chopf dass er het.
- Resli: So heig er. **(sich wieder setzend)** Was wett er de an der reise, we du Wittfrau wärischt u Chällerjoggin gerbt hättisch? Tättisch du de das Sündegäld i d'Scheube näh u mit gägem Dorngrütt zuelaufe go säge. Luegit, näht das alls zsäme! Es isch der Dank derfür, dass der mi so ungfellig gmacht u mer mys ganze Läbe verdräcket u vertüflet heit.
- Annemareili: **(lebhaft)** Nei, das miech i nid! Lieber gieng i's go i's Meer use schütte.

- Resli: Nu guet, säg ihm das afe dütsch u dütlig. Zeig ihm, dass er ke Profit macht, wen er di verchauft!
- Annemareili: Du hescht rächt. Vorhär isch mer gsi, wie wen i are Muur anne wär. Jez gsäch i afen es Speltli für usez'schläuffe u cha wieder schnuppe.
- Resli: U d'Mueter, chönntisch die nid uf dy Syte zieh?
- Annemareili: Ach Gott, was wott d' Mueter! Die muess froh sy, we sie sälber ungschore düre chunnt.
- Resli: Isch schi de au so verhertet u gäldsüchtig wie der Vater?
- Annemareili: Das nid grad; aber verbrätschet, dass sie nüt darf säge. U vergrobe muess eini au näbeme settige uschafliche Ma zuehe. I wär vielleicht au so, wen i ufem Dorngrütt ufgwachse wär u nie öppis bessersch glehnt hätt.
- Resli: **(vewundernd)** Jä bisch du de nid ufem Dorngrütt uferzoge worde?
- Annemareili: Gottlob u Dank nid! Wo-n-i no es ohlys Meiteli gsi bi, het mi d'Base z'Rüti gärn welle.
- Resli: U der Vater het di loh goh?
- Annemareili: **(lächelnd)** Er het drum gmeint, sie löih mer de ihres ganze Vermöge vermache, u de uberchöm ärsch de i d'Finger.
- Resli: U das het du abgeläcket?
- Annemareili: Zum guete Tel. Sie het mer öppis loh vermache, aber nid der Hauffe. Dä Vater het gfluecht! Aber i bi hert mitere z'friede. Sie ischt e Liebi gsi. I ha re viel Guets z'verdanke.
- Resli: Das wird di du düecht ha, wo d' heicho bischt!
- Annemareili: Jo, das ischt en Abstuch gsi, nöje wohl! Wie we men ein d'Chleider abschriss u ein a Byslufft u i's Schneegstöber use jagti!
- Resli: Das chan i mer vorstelle.
- Annemareili: Byr Basen alls im Frieden u i der Liebi. U deheime... lue i siegs niemmere weder dir. Nüt weder Huschteren u Hässele, enangeren absüferen u ertüfle!
- Annemareili: Chuum einischt es Wort ghöre bäte, derfür flueche, dass 's Chries a de Waldsäume rots wird, u strub

brichte, dass es ere Säumälchtere drab chötzereti. Eh wie isch mir das mängisch gsi!

Resli: **(ihm leise die Hand streichelnd)** Das will i der glaube!

Annemareili: Halb Necht han i plääret, we mi der Vater albe drässiirt, umegschossen u abrüelet het. I wär doch zähemohl bas gsi, wen i furtglüffe wär, in es ordligs Huus go Jumpfere sy.

Resli: Der Vater wird di ha loh e'gälte, dass nid meh worden ischt usem Erbe.

Annemareili: Nid nume das, er ischt halt eso e Tyrann, u mir het er nie öppis dernogfrot, bis jez, wo-n-er mi wie-n-e Wurm wott a Angel stecke für ne grosse Gäldfisch z'foh. Jez loht er mer ungerinisch Chleider mache, wen i 's scho nid bigähre.

Resli: **(leicht bewundernd-neckisch)** Sie stöh der emel guet a!

Annemareili: **(leicht lächelnd-straftend)** Stürmi! Für Chällerjoggin ma-n-i mi nid sunndige. Es gruuset mer ab ihm, es schüttet mi allimol, we ne gseh.

Resli: **(unaufdringlich)** I gifel der doch de no chly bas, weder dä alt Störpel!

Annemareili: **(ihm einen leichten Schlag gebend)** Abah, öppis so frogt me gar nid! Uf's Gfallen aleini chunnts nid ab. U wägem Alter wett i au minger säge, wen er en ordlige, suftere Möntsch wär, wo me chönnt respäktiere.

Resli: Häh doch nid Chummer! Was chan er de gäge mi u myner Lüt ha? Schliesslig sie mer de au nid vo de Hühnner vüregesperzt! Üse Hof isch doch eine vo de schönschte u de uszahl. U by Üsne deheime chunnscht wohl a.

Resli: 's Abrüele u Desumeschiesse hesch de nümme z'förchte. By üs tät me si schäme, mit eme Wybervolch eso umz'goh.

Annemareili: I weiss scho, dass sie rächt sy, do cha me froge, wäm me will, es isch gäng numen eis Lob. Es syg eso heimelig u sygi so stilli ordligi Lüt, wo allne Guets

tüejä, so wyt sie mögi gcho. O lue, wen i a so-n-es Ort chäm, wo Friede wär u men au chly Liebi gspürti, i wär im Himel!

Resli: So chumm. D'Tür steit der hingera offe. Aber wehre muesch di, e'gäge ha u nid luggloh!

Annemareili: I wett scho, aber...

Resli: **(eifrig)** Es frogt si nume, bisch d' öpper oder bisch d' niemmer, chöi sie mit der mache, was sie wei, oder nimmsch 's Leitseel sälber i d'Hang!

Annemareili: I wett scho, aber.....

Resli: Nüt me vo aber. **(die Hand hinhaltend)** Woscht oder woscht nid?

Annemareili: **(langer Atemzug)** Nu i Gottsname. **(die Hand einlegend)** I will!

(Lehnt sich an seine Schulter. Kuss. Kurze Stille)

1. Stimme: **(im Hausgang draussen)** Wi mängs het si afen ubercho?

(Die Liebenden fahren erschrocken auseinander)

2. Stimme: **(ebenfalls draussen)** Grad jezen afe 's Siebete!

Resli: **(lachend)** Geit jo nid üs a, das ischt uf d'Färlimueter gspitzt! Vo siebten isch by üs ke Red, mir hei jo erscht agfange u chöi säwft no einisch druber!

Annemareili: **(lächelnd)** Grümscheli mit Zucker, d'Chüechli sy gässe!

Resli: **(schalkhaft)** Es gseht is emel niemmer.

Annemareili: **(heiter)** Wär weiss, gäb d'Wäng nid Auge hei! I bi jez ergremnte!

Resli: So wei mer Gsundheit machen un e Schluck näh uf dä Schrecken ahe. Mir vergässe jo 's Treiche ganz.

(Stossen an und trinken. Annemareili steht auf und späht neben dem Vorhang hinaus)

- Annemareili: **(sich wieder setzend)** Es isch mer, wie im Traum! Wär hätt das däicht, wo-n-i gäng nohegfrogt ha, was das für eine gsi syg, wo mit mer tanzet heig im Leuewirtshuus obe u mer niemmer nüt het chönne säge!
- Resli: Do bin i de gfelliger gsi. No der glych Obe han i verroh, wär du sygisch.
- Annemareili: **(entrüstet)** So, du bisch mir no e Schöne! U het di 's ganz Johr nüt wunger gnoh, was i mach! U so eine redt de vo Liebha!
- Resli: Jä, es isch drum alls derno gsi.
- Annemareili: Jojo, bricht ume. Du hesch mer eifach nüt derno gfrogt. Un i Dumms ha chönne der Chopf loh hange oder i's Blauen use stuunen u däiche: Dä het scho lingschten en angeri, süsch gäb er es Zeiche.
- Resli: We's numen uf mi abcho wär....
- Annemareili: **(eifrig einfallend)** I ma nüt ghöre, i weiss jez, woranne dass i bi. Un i ha z'nacht albe vo der träumeret, u we's am Sunndi glüte het, müesse däiche: Hüt loht er vielleicht verchündte! Do gseht me's wider: Mannevolch ischt halt Mannevolch, u Zwilchhändsche sy Zwilchhändsche!
- Resli: Es isch mer gwündteld, aber loh mi jez au brichte...
- Annemareili: Säg nume, i cha de gäng no glaube, was i will!
- Resli: Muesch nid meine, i heig es ganzes Johr ke Wawch to. I ha ndersteil nohegfrogt, wo 's Dorngrütt syg u wie-n-es dert här u zue gang....

- Annemareili: U du hesch du Sache vernoh vo Üsne, wo der nid gfalle hei mhm! I weiss wohl, wie mer e Lärme hei! Derno hesch du gmeint, i syg au e Settigi.... i ha's de no gförchtet.
- Resli: I cha nid säge, dass nüt dranne syg. I ha di jo no zweni gchennt. U lue: E Frau, wo nid rächt wär u wo myner Eltere unger ere z'lyde hätti, wett i nid i's Huus, we sie mer dernäbe no so gfiel. U de isch no ei Haagge gsi. Dennzemol isch by üs sälber e längi längi Zyt Strytt u Ufriele gsi. Zerscht hei nume Drätti u Müetti zsäme tublet. Drätti het eim müesse Vogt sy. U het das au nie gmacht gha u si nid rächt wüsse z'chere. Derno isch das Gäld, wo-n-er het vüerschgleit, verlore gange, u der Vater hets müessen ersetze, öppe 5000 Pfung.
- Annemareili: Uh, de no sövel viel! U das ischt ihm du i d'Chneu gschosse.
- Resli: Nid eigetlig wägem Gäld. Er het destwäge nid e Batze müessen ufchündte; aber graue hets ne glych.
- Annemareili: Das bigryffen i; aber wen er doch nüt derfür het chönne....
- Resli: Jä, d'Mueter het si doch du nid mögen uberha z'brösme. U derwäge sy du Drätti u Müeti für ne zytlang ganz näbenangere hi cho. Drätti het nümme mögen erlyde, dass Müeti den Arme sövel ustelt, u Müeti het gmeint, die Arme sölli's nid müessen e'gälte, dass Drätti nid besser gluegt heig. Sie hei tublet zsäme, un es ischt es Ghürsch gsi, wie mer nie eis erläbt hei. Mi het nümme ordlig mit ne chönne brichte, u drum han i nid dörfe dra däiche, e Frau zuehe z'tue. In es settigs Wirrwar yhe z'cho, hätt i e kere dörfe zuemuete.
- Annemareili: U wie het es si du wieder gchert?
- Resli: He wie. D'Mueter ischt amene helige Sunndi z'Chilche u het e Predig ghört, wo ren eso yhe gangen ischt, dass sie nümme andersch chönne het, weder Friede sueche.
- Annemareili: Sie muess e Gueti sy.
- Resli: Das isch schi doch, u Drätti ischt au eine vo de Freinschte, wo-n-es git. Ihm isch das Tublen u Chuppe au scho lengschte verleidet gsi, wie chalts Chrutt.

Sälben Obe hei sie wieder ihres Unservater zsäme bättet wie früeher gäng. U syder sy mer wieder wie föif Finger a eir Hand, Drätti, Müetti, Chrischti, Annelysi un ig.

Annemareili: Eh, was das für Lüt sy! Wen i dergägen a myner däiche!

Resli: Wo-n-es du wieder ischt lutter gsi by-n-is, han i ufderstell mitne gredt u ne gseit, i hangi amene Meitschi u däichti dra, z'hürate. U sälben Obe hets Sturm glüttet....

Annemareili:u ufem Brangplatz hesch mi du abrüelet, wie-n-es Uflöteli.....

Resli: wil di nid gchennt ha, u abem Heigoh schlöh mi die bsoffene Löhle z'Bode, u won-n-i erwache bin i by dir ufem Dorngrütt.

Annemareili: Wil i di fungen u heigfergget ha, süscht hätti mer di däich no-n-e Chehr nid gseh.

Resli: We dersch doch säge, i wär glych cho!

Annemareili: So will dersch glaube. **(mit Humor ohne Schärfe)** Aber 's anger mol wart de nid, bis sie di sturm schlöh, chumm de freiwillig. Lue, chly-n-e Tröchni bischt wäger gsi: Wen i numen afe gwüsst hätt, er däicht ammi, mit Hürate hätts de no niene brönt.

Resli: Sygi, was i well. Gsinnet han i an di, die ganzi Zyt düre, vielicht herter wede du a mi.

Annemareili: He nu, du weischt jez, woranne dass d' bischt. I muess gspüre, dass i der lieb bi, süsch chunnts nid guet use. **(steht auf und tritt zum Fenster. Aufschreiend)** Herjeses, jez steit er dert usse!

Resli: **(aufspringend)** Wär? Der Vater?

Annemareili: Nei, der Chällerjoggi, dä Uflot! Uf Schritt u Tritt tycht er mer no. Jez muess i alls loh gheie u zur hingere Tür us!

Resli: Söll i nid mit der cho?

Annemareili: Nenei, süsch chennt is öpper.

Resli: Jä, gseht er di de nid?

Annemareili: Er tampet no mit eim; i gchume no, mi z'flüchte.

Resli: Hagelwätter, mir hätti deno welle...

- Annemareili: I ha nüt me nötig. **(Hut und alles zusammenraffend)**
Wenn gsehn i di ume?
- Resli: Nechschti Wuche; 's Schlirggen u Zaagge muess jez
uffhöre. I will i Zuekunft nümme e Tröchni sy!
- Annemareili: **(ihm die Hand auf die Achsel legend, freundlich)**
Nid bös sy, gäll nid? U wird de nid taube, we Myner
wüescht sy gäge der.
- Resli: Hüb nid Chummer! So lang du zuemmer steischt u
feschte blybscht, bringe sie nüt ab ammer.
- Annemareili: O was hei mir no vorständ! I will bäte, der lieb Gott
soll is hälfe... Bhüet di Gott!

(Umarmung. Kuss)

- Resli: Bhüet di Gott, Annemareili.

(Annemareili ab. Kellnerin erscheint)

- Kellnerin: Hätt i no öppis chönne bringe?
- Resli: Dank heigischt, nei. D'Basen ischt afe gangen, un i
muess au hei.
- Kellnerin: I wett nid pressiere.
- Resli: I muess. **(zum Abschied die Hand reichend mit
freundlichem Augenzwinkern)** Schuldige Dank de,
dass d' is so schön hesch loh zsäme brichte.
- Kellnerin: **(verschmitzt lächelnd)** Sövel chunnt üserein au
z' Sinn, dass me mitere settige hübsche „Base“ gärn es
Wörfli unger vier Auge redt. Üserein ischt au nid
mitem Sack gschlage!
- Resli: **(sehr anerkennend)** Es schynt nid, nei. Wen is scho
öpper chäm cho nofrage, du wurdischt ihm e schöne
Bär ahäiche! Das möcht i ghöre. So adie!
- Kellnerin: Adie wohl, u hüb nume ke Chummer.

(Resli ab)

- Kellnerin: (**hinter ihm drein**) Jojo, Vetter u Base! I ha däich vo Afang a gmerkt, wodüre dass es vetterlet u baselet. (**ordnet die Vorhäng, glättet den Ruhbettüberzug, stellt die Stühle in Ordnung und will die halbleere Flasche abtragen**)
- Kellerjoggi: (**streckt den Kopf zur Türe hinein**) Du, Meitschi, was isch das für ne Kärli gsi, wo grad jez düre Gang us ischt?
- Kellnerin: Säg du mer zerscht, wär du sygisch?
- Kellerjoggi: Ig? Nähm di das wunger?
- Kellnerin: Allwäg! Wil d' eso ne Schöne bischt!
- Kellerjoggi: Gfiel der öppe no?
- Kellnerin: Gwünd no bal. I wüsst scho no öppis mit der afoh.
- Kellerjoggi: (**dreckig**) I mit dir au, hehehehe! Die alte Vögeli hei au no gleitigi Schnäbeli, hehehe.... für Müntschi z'gäh, meineni, hehehe, hihhi!
- Kellnerin: (**sich umkehrend, Brechreiz markierend**) Für Müntschi z'gäh? (**bürt**) Äis gieng nid guet. (**freundlich-boshaft**) I bi drum so erschrockeli gergelig, es lüpft mer ufer — uferstell!
- Kellerjoggi: Was wettisch de mit mer afoh, das nähm mi no wunger...
- Kellnerin: Hä, es sött de Hustage sy.
- Kellerjoggi: Worum Hustage?
- Kellnerin: He du chönntisch mer de der Büünneblätz hüete.
- Kellerjoggi: So, du Cheibli! Säg du mer jez, wär dä Pürschtel gsi syg, i will di de nümme ploge.
- Kellnerin: Säg du mer lieber, was de treiche wellischt, de loh di au sy.
- Kellerjoggi: (**auf die Flasche zeigend**) Worum hei die nid ustrauche? Wysse Fläschewy loh stoh, das isch merkwürdig....!
- Kellnerin: Gääll, das isch merkwürdig; das miechisch du nie!
- Kellerjoggi: Sie isch do by däm gsi, die Jungi, Hübschi, gäll!
- Kellnerin: Jä meinsch du, mir heigi do-n-es Uskunftsbüro für Lüt, wo nid emol öppis bstelle?!.... Los, sie topple mer i der

Gaschtstuben äne, i muess goh. **(Öffnet ihm die Türe
und mustert ihn hinaus. Beide ab)**

(Vorhang)

Leseprobe
Copyright by
TVE Teaterverlag Elgg GmbH in Belp

2. Aufzug

Bauernstube auf dem Dorngrütt. Wandbank, Tische, Stühle, Ofen, Wanduhr in wenig passender Zusammenstellung; leere Wände, die den Eindruck des Kahlen und Ungemütlichen erzeugen. Eine Türe von hinten und eine von der Seite. Stini, die Bäuerin kniet vor einem Schrank (es kann auch ein Trögli, eine Kommode oder ein Korb mit Stoffresten sein) und sucht Flicke für eine zerrissene Mannsbluse.

Annemareili: **(durch die Hintertüre eintretend)** Mueter, es ischt eine dusse....

Stini: **(im Erlesen zufahrend)** Däich wieder so ne tonnigs Husierer! Säg ihm numen er söll si stryche u mache, dass er furt chöm, i heig kes Gäld zum Vergänggele.

Annemareili: Jä nei, e Husierer isch' nid... er wott allwäg süscht öppis.

Stini: Was wott er de? Ein versuumme mitts im Halbetag inne! **(fährt im Suchen weiter)**

Annemareili: **(beklommen)** Du muesch go luege, er het scho zwuri dopplet.

Stini: So heig er. Jez wott i zerscht e Flick sueche für die Blusen umezmache.

Annemareili: **(drängend)** Wohl, gang jeze, dä wird süscht däiche, was mir für nen Ornig heigi.

Stini: Mira, i ha ne nid gheisse cho. Gang du doch, we der sövel dranne glägen ischt.

Annemareili: **(ungeduldig)** Nei, gang jeze! Er wott drum zu dir, i chan ihm glych nid Bscheid gäh. I sueche der de derwylen e Flick.... **(flehend)** Mueter!

Stini: **(sich erhebend)** Das ischt au es Gstürm! Jez nimmts mi de bal sälber wunger, worum du in es settigs Züg yhe chunnscht.... **(zur hintern Türe ab)**

(Annemareili atmet ein paarmal tief auf, geht auf den Zehen zur hintern Türe, öffnet sie leise einwenig und horcht zur Spalte hinaus)

Stinis Stimme: (nach kurzer Pause, noch draussen) Nu, we du dä bisch, so chumm i Gottsnamen yhe.

(Annemareili drückt die Türe ins Schloss, presst die Hand auf die Brust und flüchtet zur Seitentüre hinaus, Stini voran und Resli mit einem Ziechli, das er in der Hand trägt, treten ein)

Resli: I ha doch no einisch müesse cho danke für alls, wo der für mi to heit.

Stini: Äis wär nid nötig gsi. (als Einladung zum Sitzen die Bank räumend) Das hättisch söllen ungerwäge loh.

Resli: U myner Lüt löhjen ech de au no Vergäلتs Gott säge u fründtlig grüesse.

Stini: (immer unfreundlich abweisend) H'jo das wär si derwärt, derwägen e so ne Metti z'ha.

Resli: Wohl, wohl. (überreicht sein Ziechlein mit einem Zuckerstock und Kaffee) Dir söllit mer das lääre.

Stini: Es isch mer gar nid rächt. U isch z'viel!

Resli: Wehri! Ech doch nid eso. Es ischt jo nume chly Zucker u Gaffee u das het's Wybervolch süsch doch gäng öppe chönne bruche.

Stini: So will i's näh u i d'Chuchi go verörtere. (zu sich selbst) Aber jez söttme däich.... Wo ischt jez au das Meitli higschloffte.... (rufend) Annemarei!

Stini: (zu Resli) Muescht en Augeblick Gidult ha, i chume graad wieder. (durch die hintere Türe ab, draussen rufend) Annemarei!

Annemareili: (schlüpft durch die Seitentüre hinein und reicht Resli die Hand, eilfertig unterweisend) Grüessti! Du preichsch es nid ganz schlächt, der Vater wird de au öppe hei cho, er wott nom Zvieri no öppehi. Loh's de

- rücke mit däm, wo d' der Mueter säge witt, i mache mi de chly uf d'Syte, dass d' besser Triftig hescht.
- Resli: **(der aufgestanden ist)** Guet, guet, i will mersch loh gseit sy.
- Annemareili: U we sie z' Bode hei mit der, so häb au z' Bode.
- Resli: Häb nume nid Chummer, i bi uf alls verfasst.
- Stini: **(draussen)** Annemarei!
- Annemareili: **(die hintere Türe öffnend)** Do bin i jo.
- Stini: **(eintretend)** Wo fahrscht au ume? Mi muess ihm öppis Zobe vüregäh, er het is gchroommet. Du chaischt ihm go-n-es Gaffee mache.
- Resli: Wäger nid, do mitts im Halbetag; machit nid Umständ.
- Annemareili: I will go-n-e Fläsche Wy uehereiche.
- Stini: Emel ungässe dörfe mer ne nid loh goh. Was der Bruuch ischt, weiss me de ufem Dorngritt au no.
- Annemareili: Eh brichtit dir jez numen zsäme, i will de scho derfür Sorge, dass d' Chilchen im Dorf blybt. **(lächelnd ab)**
- Stini: **(absitzend und die Flickarbeit zur Hand nehmend)** I muess au wieder einisch Chleider blätze. Im Heuet het men albe nid derwyl, u üser machen alls druff, sowyt sie möi gcho; sie chöi nüt sorgha.
- Resli: Das seit alben üsi Mueter au.
- Stini: Aber die muess däich de nid gäng go dussewärche u dürhar z' vorderischt sy, wie-n-ig.
- Resli: O mängisch chunnt sie au no uf's Fäld. Nid dass sie müesst; aber es macht ere Freud.
- Stini: Sie het glych besser weder ig, sie wär süsch minger glybeti.
- Resli: Destwäge cha sie si nüschtig gleitig dräje u rüehrt si, no mängere Junge z' trutz. Un es lauft eren alls bsungerbar us der Hang.
- Stini: Em Brichte no sött me meine, sie verstiehg d'Sach. Weder dir heit de au minger Land u Waar, u git de nit z'tüe u z'luege, wie üsersch wyläufige Züüg.
- Resli: Das wird sy. U de nimmt me re öppen ab, was me cha.
- Stini: Emel üsem Mannevolch chäm söttigs nid z'Sinn. Sie burden ein no uf, was es ihne zug.

- Resli: Das isch by üs nie der Bruuch gsi. Es geit ein doch im Glyche zue, öppen e Chessel voll Wasser i d'Chuchi z'näh, we me zum Tisch wott oder e Mälchtere voll Säuträichi usez'träge, statt z'läärem zum Stal hingere z'stopfe. D'Mueter het is vo jungem uf so gwennt.
- Stini: U der Elter balget de dä nid, 's Wybervolch chönn sy Arbit sälber bsorge?
- Resli: Jä der tusig nei, er hilft sälber au. Er seit, 's Mannevolch chönn öppe no einisch Fürobe u Sunndi ha, hingäge 's Wybervolch müess schier immerwähret dranne sy.
- Stini: A telnen Orte cha's Wybervolch regiere u hets wie d'Vögel im Hirsch; aber ufem Dorngrütt wäiht en angere Luft.
- Resli: Jä nid, dass de d'Mueter alls tüei regiere, 's Land u der Wald u der Stal, das ischt em Vater sy Sach. Hingägen i der Pflanzig im Garte u i der Chuchi git d'Mueter der Ton a. U i der Stuben u was d'Hushaltig ageit, seit öppen es n'jedersch sy Meinig, bis men uberei chunnt. U mir sy wohl derby u bigährt niemmer öppis andersch.
- Stini: **(neidisch)** Tel chöme halt ring dürsch Läbe.
- Resli: U am ringschte geits ein gäng, we öppen alls zfrieden isch mitenangere un es n'jedersch ufem angeren öppis het.
- Stini: We mes het, wie me will cha me scho zfriede sy.
- Resli: D'Mueter ischt halt allne lieb, u mir hei sorg zuere. Sie seit drum gäng, sie wärd nid alt.
- Stini: Die gseht jo sövel jung u rotfräch us. I ha se jo numen einisch gseh, dennzemol, wo sie di sy cho reiche. Dere hätt men emel ke Mangel agseh. Do hätt i allwäg de meh Ursach z'mugglen u chrank z'sy.
- Resli: Mir tüe res au gäng usrede. Hingäge ischt jo graad öppis ame Möntsch. Drum isch schi scho mängischt hinger is gsi, es sött eine von is hürate.
- Stini: Do wird sie däich nid lang müessen an ech pattere.
- Resli: Chrischti, das wär mi elter Brueder, wott nid. Er syg z'ungänge. Er ischt äbe nid chächen uf der Lunge.

- Stini: U de du? We men uf dys Brichte cha goh, häts eini nid am böschte by der.
- Resli: We sie rächt wär gäge myner Lüt u ordtlig mit mir, giengs ere gwünd nid schlimm.
- Stini: U de wurds au e Rychi sölle sy?
- Resli: Erhürate göih ringer, weder erhuse, seit men albe. Dernäbe wott das nid säge, dass mersch Gäld allem vorzug. Mit üsem Rychtum wott i mi au nid wytersch ufloh, es git rycher Pure, weder dass mir sy. Weder Saches gnue hätt eini ihrer läbelang u wurd gschetzt u in Ehre gha. Wägem Versorgetsy chönnt eini vielleicht wyt laufe, gäb sie's atruf, wie by üs.
- Stini: 's wär guet, wes dürhar so tönti. Aber mäni grossi Püüri ischt herter bungen u gfange, weder 's erscht bescht Huslütefraueli u het vo ihrem Rychtum nüt, weder dass sie hingernieder muess bösha u zum Dank umgeschüpft wird, we öppis ungersch Ysch geit.
- Resli: Settigs düecht mi e strängi Sach. Wen i es Meitschi fung, es nätts, schaffigs, grangschiersts, wo mer rächt lieb wär u zue-n-is passt, es muesst si nid z'erchlage ha.
- Stini: Do wirsch däich mid lang muesse sueche, es git eren emel gnue, wo nomene Ma halse.
- Resli: Gsuecht han i lang, wohl u nie eini funge, wo mer i alle Teile gfallt hätt, nie, bis i gstruppierten ufs Dorngrütt cho bi. Do han i du die glehrt chenne, wos mi a allne Hoore zuere zogen u düecht het: Wen i die uberchäm, i luf ere mit blutte Füessen uberne Dornhag e'gäge bis go Basel ahe.
- Stini: (**vorsichtig**) Das wird der öppe hert Ärscht sy!
- Resli: Wohl isch es mer ärscht! Un i will jez nümme lang hingerume rede. I bi nid nume cho, fürnech z'danke, i bi vor allem cho für z'froge, gäb der mer Annemareilin loh wettit. Wen es z'ubercho wär, i möchts fürsich Läbe gärn. U myne Lüte wär es au bsungerbar aständig, sie hei nüt weder Guets von ihm vernoh.
- Stini: Du chunnscht hingernohe, wäger chunnscht. Annemareili het scho eine, do isch nüt me z'mache.

- Nid dass d' mer am schlächtische gfielisch, es isch mügli, es hätts eini nid ungfreyt by der. Fryli: Wort sy Wort!
- Resli: Uf myner Wort dörfst der goh u dörfst mer glaube. Drum hoffen i, Dir tüejit es guets Wort für mi ylege.
- Stini: O herjeses, was wett i dranne chönne reise; uf mi chunnts nüt ab.
- Resli. Das wär mer afe, we das d'Mueter nüt agieng! U Annemareili, was seit das derzue? Dä anger, wotts ne de? Oder geits ihns au nüt a?
- Stini: Es wehrt si scho, tuet wüescht u wott em Vater nid folge; das ischt wohr. Aber was treit das ab: Do isch nüt z'mache.
- Resli. Weit dersch de mit Gwalt ungfellig mache? Das wird wohl no z'ändere sy.
- Stini: I wüsst nid wie. Emel i cha nid hülfe. Isch es öppe mir sälber besser gange? Wie mängisch hätt i afangs mögen a all Wäng uehe gumpel! Aber z'letscht ergit me si dry u nimmt alls wie's chunnt.
- Resli: Erbarmets Ech de nid, wen äs au nid meh het vom Läbe weder eso! Dir chöit doch nid eso sy. Dir müesst is hülfe u Dir söllit Ech nie greuig wärde.
- Stini: Hör nume chähre, es treit nüt ab. I möcht ihms scho besser gönne; aber Michel ischt e Tyrann, er het e Zwänggring wie-n-e Landvogt u stieret alls düre. Un jez ischt ihm die Hürat mit em Chällerjoggi im Gürbi.
- Resli: Aber worum de au?
- Stini: Dass er ke Ehstüür bruch z'gäh u 's Gäld ufem Dorngrütt blyb. Wen es si loht brichte un alls geit, wie's der Vater im Sinn het, chöi üser Bueben einischt hun'gen u sy derno die Rychschte wyt u breit.
- Resli: U derfür soll Annemareili ygmetzget wärde! Ischt äs de nid au Euersch Ching u sött me nid gägen allne glych sy u d'Spitzen äbe mache?
- Stini: Joho, do cha me säge! Es isch gäng der Bruuch gsi, dass d'Bueben erbe u d'Meitli müesse hingerab näh; das geit a hundert Orte so.

- Resli: Destwägen isch es glych en ungrächti Sach, u Annemareili verdieneti, dass es ihm besser gieng.
- Stini: Es geit ein mängisch schlächter, weder dass mes verdienet. Was han ig guets gha im Läbe? U ha doch gäng gwärchet, was i möge ha u 40'000 Pfung ygchert. Destäge han i glych nie öppis zur Sach gha z'säge u müesse loh uf mer ume tschalpe.
- Resli: Aber wen i jez Annemareilin uberchäm, chönntit Der doch de zu üs cho, we im Fal Michel sött stärke. U denn müesstit Dersch de schön ha, das söll es heiligs Verspräche sy.
- Stini: Das wär scho guete Bricht, jo jo! I wetts au gärn einischt ha wie d'Liebiwilmueter, dürfen e Batze Gäld bruche, es Guetmeine gspüre u fürne Mönsch agluegt wärde. Aber was chan i mache! I cha doch nienera öppis reise.

Leseprobe
Copyright by
TVE Teaterverlag Elgg GmbH in Elgg

- Resli: **(niedergeschlagen)** Das isch mer jez au!
- Stini: **(aufstehend und zur Türe hinausrufend)** Wo bischt au? Chumm doch mit der Sach! Was wosch di go verstecke! **(räumt die Näherei weg)**
- Annemareili: **(trägt Wein, Aufschnitt und Brot auf, schenkt ein und nötig)** Gäll i ha di bal loh verhungere! Aber i ha däicht i well ech afe chly loh brichte. Nimm jeze u träi nid no lang.
- Resli: **(zulangend)** Es isch mer nid ums Ässe; d'Mueter wott mer weni Hoffnig mache.
- Stini: Jo, do luegit enangere numen a, das git nüt z'brichte, nume z'folge.
- Annemareili: U wen i de nid will folgen u zueheha, wie du hesch dargha?
- Stini: So wird er di de lehre. Das wird es Wätter absetze, wen er heichunnt!
- Annemareili: Es wird nid z'töde goh, un es paar Chläpf man i de au no verlyde, we's söll ane Notchnopf cho.
- Resli: **(empört)** Settigs wird er wohlöppen ungerwäge loh. By üs schämte si eine, es Wybervolch az'rühre.
- Annemareili: Das isch drum en angeri Wält, üsi un eui.
- Stini: Wen i wett rede, o herjeses!
- Resli: Es schynt, dir läbit iren angere Wält. Üser deheime verchieft emene Chällerjoggi nid emol e Chueh oder es Ross, es tät se z'fasch duure.
- Stini: Fach jez nid wieder a stürme! A settigs muess me si gwane. Wes ein scho nid nom eigete Chopf geit, fahrt er ein deswäge no lang nid ab, süscht hätt i scho vierz Johr kene meh.
- Annemareili: Mynen isch de vielleicht e chly herter weder dyne, Mueter.

- Stini: Er wird der ne de scho trösche, bis er linget. Nid dass i derwider wär u der nid es bessersch Los gönnti, es wär jo vielleicht au my Vortel. Aber dryrede tuen i nüt, i tät ech nume schade. Sieg i es Wörteli derzue, so miech Michel erscht rächt 's Gägetel u tät mersch ytrybe. **(zu Annemareilin)** Säg du sälber, gäb mir meh mügli syg!
- Annemareili: Viel mache cha d' Mueter nid, i glaubes sälber au.
- Stini: Die einzig Hoffnig wär, wen er mit Chällerjoggin nid einig wurd. I han e Ton ghöre lüte, dä well si mitem Verschryben au no nid nohe loh, wie Michel möcht, u heig si by mene Agänt loh birote.
- Annemareili: Dertdüre stimmt em Vater sy Rächmig uberhaupts nid. D' Mueter het er gchrümmt, aber i bi vo gstabeligerem Holz, a mir trumpiert er schi.
- Stini: Oder de du a ihm; er wird di de scho no glimpfig mache.
- Annemareili: I stoh nid aleini wie du, drum ha nen au minger z'förchte.
- Resli: Nei, du steisch nid aleini, ig u myner Lüt stöh zue der.
- Stini: So stöht jez nume zsäme u i ghöre ne cho, es wird ne wohl sy. U mira luegt jez sälber, wie der z'Schlag chömit, i mache mi nabenum.

(Durch die Seitentüre ab)

- Resli: **(den Teller wegschiebend, sich durch einen Schluck Wein stärkend)** Jez heisst: Hang am Arm!

(Annemareili nickt ihm zu, atmet tief ein und stellt sich mit dem Rücken gegen den Ofen)

- Michel: **(hereintretend, stutzt ein wenig)** Soso, hei mer Yquartierig? **(musternd)** Aha, das isch jo der Dings.... **(spottend)** Hei sie di öppe scho wieder hingerme Hag ufgläse?

- Resli: Nei, därung chumen i uf eigete Füesse.

- Annemareili: Soll der au es Glas reiche, Vater? Du wirscht wohl durchtig sy.
- Michel: Ke Frog! We's luschtig goh soll bin i au derby. **(Annemareili ab, Michel setzt sich rücklings an den Tisch, lehnt hinten an und streckt die Beine breitspurig von sich)** U was fuehrt di här, we me froge darf?
- Resli: **(erhebt sich und bleibt in bescheidener Haltung, eine Hand auf die Stuhllehne gestützt, stehen)** Ig eh... laufen umene Frau us.
- Michel: **(spöttisch wichtig)** Isch' bigottlig au mügli!
- Resli: Drätti u Müeti alte u sy scho lang hinger mer gsi, i soll eini zuehetue. Aber es het mi nie zu kere zoge, bis i Euersch Annemareili gseh ha.
- Michel: **(undurchdringlich)** So, so.... nu jo!
- Resli: Un jez hätt i welle cho froge, gäb der mersch loh wettit.
- Michel: **(die Handrücken in die Hüften stemmend)** Jä hesch di de nid öppe verluffe? Weischt, dass d' ufem Dorngrütt bischt u wär der Dorngrütter ischt?
- Resli: **(doppelsinnig)** I glaub, I heig en Ahnig!
- Michel: Du stimmst drum ohly höch a, Bürschteli. Magsch de uehe singe, dert wo's chlinglet?
- Resli: Es git ere, wo höher uehe möge, aber widerschloh tuets nid gschwing amen Ort schöner, weder by üs deheime.
- Michel: Soso, aber eh.... wie mängs gaagget de dry, wie starch wär das Gsangverein?
- Resli: Üsere drü: Chrishti, Annelysi un ig.
- Michel: U wär tät de vorsinge?
- Resli: Der Jüngscht, u dä wär ig.
- Michel: Du uberchämischst also der Hof.
- Resli: Der Hof wurd mir verschriebe. Chrishti bigährt nüt z'hürate, er förchtet, er heig en Asatz vo der Uszehrig.
- Michel: Chönnt ihm au no andersch i Chopf cho, uf settigs cha me si nid verloh.
- Resli: U wenn; es ändereti nüt a der Sach, heisst das: der Hof blieb mir uf jede Fal.

- Michel: Un e Tääschete Schulde hinger druffe; aber vo dene redt me nüt.
- Resli: Schulde, nid dass sie mer uber d'Schueh y chäme. Es ischt Usglöies au vorhange, u der Hof ischt eine vo den abträgligische.
- Michel: Der Hof, der Hof.... mängischt isch der Hof de nume es Heimetli.
- Resli: Cha au vorcho, aber was 's sälb anbitrifft, darf si üse z'allnezyte zeige. Uberhauts wär das ums Luege z'tüe (**lächelnd**) mir hei ne nid im Trögliungerschlacht inne.
- Michel: (**stirnrunzelnd**) Nume nid öppe boghälselet u nume nid meine, mir fahri im Galopp, süscht ziehn i de der Mechan a, dass gyxet. Vorläufig geit mi eue Hof no weder gyx no gax a. Du muesch nid öppe meine, der Dorngrütter spring z'äbene Füesse dry u bidank si für d'Ehr u 's Zueraue, we so nes Bürschтели chunnt cho ne Hüratsatrag mache.
- Resli: (**ruhig**) Das han i au gar nid gemeint. I ha nüt welle säge, weder es syg ke Schwindel derby, u mir dörfi loh i üsi Sach yhe luege, wenns syg.
- Michel: Nu, de isch' scho besser. (**zum eintretenden Annemareili**) Er wird der gseit ha, was er well. Was seisch du de derzue, Meitli?
- Annemareili: (**verwürt**) Ig? Mir chönnt es scho rächt sy, i wüsst nid, was i sött derwider ha.
- Michel: (**höhnisch**) So, wüsstisch nid! (**scharf**) Du weisch de schynt's nümme, was isch gredt worde! Allem a isch das en abgcharteti Sach, mir hingerem Rügge dür. Un i bruchti nüt, weder e guete Schlufi z'sy u Jo z'säge.

- Annemareili: Abgchartet isch do wytersch nid viel worde u soll nüt hingerem Rügge dür goh, süscht wär är däich nid do. Wo mir enangere hei glehrt chenne, weisch du so guet wie-n-i sälber.
- Michel: So, isch denn der Graswurm i Chabis cho! (**hämisch**) Un jez heisst es: Tüübeli rugguh, du bisch mersch u chaisch mersch, u we d' mersch nid wärisch, so wurdisch mersch!
- Annemareili: (**unbeirrt ernst**) U worum mi so gwehrt u ke angere welle ha, weischt jez au.
- Michel: Nume hübscheli u gar nüt gsprängt! Süscht läärt 's ganze Fuehrwärich us wie-n-e Schwick, u dir syt drunger unger. Es steit no niene gschriebe, das i-n-ech der Wille tue müess.
- Annemareili. Jä, der Chällerjoggi nimen i nid! Dert dären isch' us u fertig, so wahr i läbe!
- Michel: Schächtisch du mir y, statt go plaraagge! Das wird si de alls wyse. (**Annemareili füllt ihm das Glas**) Gsundheit!
- Resli: (**anstossend**) Gsundheit!... Jä weit der is de gar e ke bstimmte Bscheid gäh?
- Michel: I winde mer wohl dorfe Zyt loh, druber nohz'däiche. Brönne würds vernuetlig niene!
- Resli: Das nid, aber myner Lüt plangen u wetti au gärn wüsse, woranne dass sie sy.
- Michel: So wärde sie äben au no müesse lehre Gidult ha u warte, bis es mir nohen ischt. (**zu Annemareili, den Wein auf der Zunge prüfend**) Dä cha mersch nid am beschte, gang reich jez no e Gutter voll vo däm.... oder halt, i will sälber goh, i weiss de, wo der Rächt ischt. (**ab, hinten**)
- Stini: (**zur Seitentüre hereinschiessend**) Es isch gwüssgwüssgwüss öppis im Ungreis mitem Chällerjoggi, dä hätt süscht angersch usgchüngelet!
- Annemareili: (**ärgerlich**) Er wott jo nüt säge, dä verdrückt Möiki.
- Stini: Figger u Mühli wott er ha, oh i chenne Michelen afe.

- Resli: **(bitter)** Der Acherspatz i der Hang bhalte, we die guldigi Tube sött abem Dach flüge. Das wirds sy, jo.
- Stini: Syt dir froh, dass es no so ischt, es hätt strüüber chönne goh. I ha allbott gmeint, es chlepf, u cha de gäng no chrache. Meinit nume nid öppe, dir heigit 's Hefti scho i de Fingere. Michel ischt e Verdräite, dä loht ihm nid i d'Charte luege.
- Annemareili: Es ischt emel afen e Fuhre gange, es wird wohl wyter au goh. **(setzt sich)**
- Resli: Mir löhn is nümnen usenangere tue. **(setzt sich)**
- Michel: **(eintretend, stehend eine Weinflasche öffnend)** So, jez wei mer dä versueche. **(setzt sich zum Tisch und schenkt ein)** Mira reichit sälber Gleser, we der au dervo weit. **(nachdem er gekostet)** Er geit no... Gsundheit!
- Resli: Zum Wohl! **(bringt es Annemareili)**
- Michel: **(mit dem Glase spielend, erzählend)** I bi au scho öppen i euer Gäget obe gsi Höger, stotzig Syte, nid dass es mi gluschtet hätt z'tusche. Numen eis het mer gfallt: Der Wald. Do het es no Wytine schön Tanne, Bauholz, Trämel zum Useläse.
- Resli: Mi het halt sorg derzue u holzet nid meh, weder was men öppe brucht. Drätti seit albe, nüt schärmi em Puur der Rügge schöner, weder e guetbstangne, gschonete Wald. Mir hei au e schöni Fläre schlagryffe u nid wyt vom Huus ewägg.
- Michel: Das fählt ein hie-ume chly, es geit halt nid vo hüt uf morn, alls yzrichte, wie-n-es sy söll. I ha scho lang im Sinn gha, wieder einisch dertüruuf. I hätt no paar Bäum Lade nötig, i wott de no öppis loh baue. U mi chüf dert obe, we mes günschtig truf, vielleicht doch no chly wöhlfele, weder hie unge.
- Resli: Mügligerwys chönnti mer Ech sälber ushälfe.
- Michel: Jä hättit der de im Vorrat? Rottannigi, schöni suferi, guet usdoreti War?
- Resli: Es chäm halt drufab, wieviel Der tätit mangle.
- Michel: Es tolls Fueeder, sächs, acht Bäum uf's mingscht.

- Resli: I glaube sövel wurde wohl sy, süsch hätt emel de der Nochber au no. Weder nid, dass mer wytersch Handel trybe dermit. Hingäge zum Gfalle chönnt mes jo scho mache, we sie i der Dicki passti.
- Michel: U me toll derfür zahlti....
- Resli: O i däiche, öppe so wie Chauf u Lauf geit. Tüürer würdit Der sche chuum müess ha.
- Michel: Büsseli miau, d'Chläili chöme de scho no vüre! — Im Heusche sy sie dert obe düren au nid schüüch.
- Resli: **(lächelnd)** Emel bi üs heit Der das no nid erfahre.
- Michel: Dir wärdit mer de schon e Zyleten ufsäge. Item, es wär ums Luege z' tüe, i muess das allwäg einisch mache.
- Annemareili: **(bittend)** Aber i dörft de au mit der cho gäll Vater.
- Resli: Öppe hoffetlig.
- Michel: **(streng)** Han i öppis gseit? Das isch de my Sach.
- Resli: U d' Mueter wärdit der de wohl au mitbringe. I möcht se no ganz bsungersch yglade ha.
- Michel: Was wett das Wybervolch dert z' tüe ha, die verstöh vom Ladehandel weder gyx no gax. U nume für d' Gwungernase z' fuetere, fñehrt me die nid im Land ume, süscht hätt i de myr Läbtig Arbit ufem Buggel.
- Stini: **(schüchtern)** Er het is de unerchannt gchroommet, Zucker u Gaffee.
- Michel: **(kalt)** Das hätt er chönnen ungerwäge loh, es het ne niemmer gheisse.
- Stini: Es het mi emel gfreut; i löih ne deheimen au danke u se grüesse.
- Michel: Mit Späck foht me d' Müüs u mit Gaffee d' Wyber. Nume chunnts ufem Dorngrütt nid uf d' Wyber a, do befiehl't en angere, es wurd süscht mängisch sufer usecho.
- Resli: U wenn chämit der de die Lade cho luege?

Michel: Chas nid gnau säge. Lang chan i nid warte, wäge der Ärn. We de die nohen ischt, hätti nümme derwyl. Wei säge: Nechшти Wuchen einischt, we nüt derzwüsche chunnt.

Resli: U angere Bscheid uberchumen i kene?

Michel: I ha gseit, was i zsäge ha; i stürme nid zwuri.

Resli: **(mit einem Atemzug)** So wiriden i däich süscht hei müesse.

Michel: **(spöttisch)** I däiches!

Annemareili: Du wirsch nid z'pressiere ha....

Resli: O, i muess doch machen u goh, es isch no es Reisli. **(aufstehend)** So sägen i de grosse mächtige Dank.

Stini: Nüt z'danke. s'Danke wär a üs.

Resli: U hoffen also, mir wärdi enangere nechшти Wuche gseh. **(reicht allen die Hand, Annemareili mit sprechendem Blick. Ab)**

(Vorhang)

Leseprobe
Copyright by
TVE Teaterverlag Elgg GmbH in Belp

3. Aufzug

Grossbauernstube in Liebiwil, heimelig und gediegen ausgestattet: Tisch, Vorstuhl, Stabellen, Glasschrank oder Buffet, Wandschmuck, Wanduhr mit Zythüsli, gradlehniges Ruhbett, (Gutschi), Blumenstrauss. Eine Türe nach hinten, eine nach der Seite. Die Dorngrütter im Sonntagstaat, die Liebiwiler im bessern Werktagsgewand.

Annelysi: **(in der Stube herumgehend, ordnend, aufräumend, dies und das zurechtzupfend, zum Fenster hinausschauend)** Wei si jez de nid no chly i d' Stube cho? Wo fahre sie au no gäng desume?

Chrischti: **(hereinkommend)** Das cha no lang goh.

Annelysi: Es düecht mi drum, es sött's jetzt de afe tue mit der Gschau. Öppen i's hingerische Ghüdereggeli wärde sie doch nid müesse gugget ha.

Chrischti: Jä, der Dorngrütter isch doch nid uf Gschau cho, das het er ein dütlig unger d' Nase gribe. Er isch cho, für z'handle, u ghandlet ischt hüt worde, z'üsem Huus no nie eso. Jez sy sie im Stal hinger. Er wett Drätin mit Gewalt die faltschägget Chalben abläschele u bietet so leid, er sött si schäme. I ha nümme möge lose; vo däm Märtihung überchunnt me no einisch gnue.

Annelysi: Das sägen i o. Dä het e Meinig von ihm sälber wie-n-e ufflosti Säublotere; dä Grossgring. Un üs luegt er allizsäme für dummi Tüslen a, wo me so mänglich chönn übersch Chübli büre, wie me well. Wen es nid wäge Reslin wär, i wett ihm's Gmerk gäh!

Chrischti: Das glauben i! Aber hüt darfscht jez einisch dys gleitige Züngli nid loh laufe, wie-n-es möcht, hüt heisst's: Ufs Muu hocken u schlücke. Oder wettisch de d'schuld sy, we alls usenangere gattereti u z'nüte gieng?

Annelysi: Dä Ruehm bigährt allwäg kes von is. Aber chönne tuet es mersch ke Brosme, dass me nid darf loh flädere. Das

- Eiertüssele u Umenangereumetyche isch nie für mi gsi.
Das grotet Reslis Zuekünftige besser weder mir.
- Chrishti: **(ein Pfeifchen stopfend)** Jä worum, het sie der öppe nid gfalle?
- Annelysi: U dir?
- Chrishti: **(lächelnd)** Jo, was söll i säge? Mit sövel verliebten Auge wie Resli luege se nid a. **(blinzelnd)** Aber laufe müesst me doch allwäg wyt, bis me ren e Gspane fung.
- Annelysi: Meinsch de. Dass sie es ungattlig Wybervolch syg, wird niemmer bhaute, u alege cha sie si au no. Hingäge, dass es de grad en Ängel vom Himel ahe syg....
- Chrishti: Du meinscht, we du i Spiegel luegisch, gseisch de no die Hübscher.
- Annelysi: Wosch mi wieder helke? Es isch mer de nid gäng numen ums Gaule.
- Chrishti: Bigriffilig. We me muess förchte, es chönnt ein eini usstäche....
- Annelysi: Du bischt e Stürmi, cha men aber nid vernünftig mit der rede? Het di nid au dütcht, sie tüej jez nöje au kurlig? Hoffetlig isch schi de nid gäng sövel hingerhägg u tuet sövel gstabelig.
- Chrishti: **(ernst)** I traue, es Lachen u Brichte vergieng mer o, wen i miteme settigen Alten uf Gschau müesst.
- Annelysi: Das chönnt richtig sy; es isch de glych es Arms, we mes rächt bitrachtet. Hets ächt deswäge so weneli gässe? D’Mueter ischt afe ganz schabab gsi, dass es nid au gnoh het.
- Chrishti: **(die Brattig nehmend und darin blätternd)** Derfür het de der Alt ypackt, wie wen er vierzähe Tag lang nüt me gha hätt. Dä muess e glismete Mage ha!

- Annelysi: Säg nüt, das isch 's alleribrevschte gsi, wo-n-i afe von ihm gseh ha.
- Chrischti: Jo, aber Annemareili het nümme dörfe vorufluege. Süscht hätt er myntewäge no z'halb meh dörfe hingerebyge.
- Annelysi: Es düecht mi drum, es sött gspüre, dass mirsch guet mit ihm meine u dass es üs nüt z'schühe het. Eso wie-n-ihm üsi Mueter styf brichtet het u lieb gsi ischt mit ihm, sie hätt emel nid lieber chönne sy. I wär ere grad agumpet u a Hals ghanget u hätt gseit: Du bischt es liebs, guets Müeti, i will der de gärn folge un es ordligs sy gäge di, u 's Gstabeligtue u Verlägesy hätt eiszwöi ufg hört.
- Chrischti: U we de der Alt wieder alls usenangere sprängt? Do chönntisch go vürschützig tue u allnen a Hals hange u hingernohe müesstisch di schäme, dass d' di niene me dörf tisch zeige.
- Annelysi: Aber i wär emel de afe nid no sälber d' schuld dranne, dass d' Löt i wieder ufgieng.
- Chrischti: Du chaisch go chräije! We d' einisch sälber in es wildfrönds Huus yhe muesch di go vorstelle, wirsch es de erfahre. Denzemoi leisch de der Chamme vielleicht au uf d' Syte.
- Annelysi: Sälb zwöyfleri dranne. I will de scho die rächte Fälleli drücke.
- Chrischti: Jo, du wohl.
- Annelysi: **(spottend)** I luege de au zerscht i d' Brattig, gäb es guets, wehrhafts Zeiche syg: Öppe Leu oder Steinbock oder süscht öppis chätzibocks....
- Chrischti: u chunnsch de hei im Chräbs oder i der Jumpfrau u nachhär isch' de es ganzes Johr gäng ungergähn....
- Annelysi: Pfyffen ungergähn! **(übermütig)** Do muss mer de Mynen ungerdüre, un i kumidiere: Grossi Inspäktion! 's Mös ch u d' Title ufem Tisch ufbyget!

Als Leseprobe steht jeweils nur der halbe Text zur
Verfügung.

Wenn Sie den vollständigen Text lesen wollen, bestellen
Sie diesen zur Ansicht direkt bei uns.

Freundliche Grüsse



teaterverlag elgg in Belp GmbH
im Bahnhof
3123 Belp

Tel.: 031 819 42 09

Fax: 031 819 89 21

E-Mail: information@theaterverlage.ch

Web: www.theaterverlage.ch